



Ergebnisprotokoll

Sitzung Kulturausschuss

27. Juli 2022, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr

öffentlich

Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitz: Bürgermeister Dr. Albert Käuflein

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Der Vorsitzende verweist auf die Entschuldigungen der Stadträtinnen Rastetter, Weber und Lorenz. Weiter seien entschuldigt Professor Marcel van Eeden, Nils Menrad, Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann, Prof. Dr. Pia Müller-Tamm und Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann. Aufgrund von Terminkollisionen mit Aufsichtsrats-Sitzungen werden Stadträtin Dr. Dogan und Stadtrat Frewer die Kulturausschuss-Sitzung früher verlassen. Sie bitten um Vorziehung des Tagesordnungspunktes 6. Der Bitte wird entsprochen.

Der Vorsitzende informiert, dass sich Stadträtin Karin Wiedemann und Prof. Dr. Norbert Lenz aus dem Kulturausschuss verabschieden werden. Stadträtin Wiedemann scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Gemeinderat aus und Prof. Dr. Lenz tritt in den Ruhestand. Er dankt beiden für ihr Engagement für die Kultur in Karlsruhe und für ihre Arbeit im Kulturausschuss. (Anmerkung: Die Verabschiedung von Prof. Dr. Lenz beruhte auf einer Fehlinformation des Vorsitzenden. Dies wird in der kommenden Sitzung klargestellt.)

Der Vorsitzende begrüßt Dr. Ulrich Peters, Intendant des Badischen Staatstheaters, der in der Sitzung des Gemeinderates am 26. April 2022 als sachkundiger Einwohner für den Rest der Legislaturperiode in den Kulturausschuss berufen wurde. Ulrich Peters übernimmt im Kulturausschuss die Nachfolge von Peter Spuhler, der seinen Sitz zur Verfügung gestellt hat. Ulrich Peters wird vom Vorsitzenden auf sein Amt verpflichtet.

Der Vorsitzende informiert über die geplante Umstellung auf die papierlose Ratsarbeit. Die dadurch erreichte Papiereinsparung sei immens und schone auch die Umwelt. Für die Mitglieder des Kulturausschusses solle es künftig – voraussichtlich ab September - die Möglichkeit geben, Sitzungsvorlagen digital über das Ratsinformationssystem der Stadt Karlsruhe abrufen zu können. Die Stadträtinnen und Stadträte können bereits darauf zugreifen. Um auch den beratenden Mitgliedern des Kulturausschusses einen elektronischen Zugriff auf das Ratsinformationssystem zu ermöglichen, wird das IT-Amt in Kürze einen gesicherten Zugang über eine städtische Internetseite schaffen. Um ein entsprechendes Konto mit Zugangsdaten einrichten zu können und für weitere Informationen wird eine aktuelle E-Mail-Adresse benötigt. Der Vorsitzende bittet die beratenden Mitglieder (Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner wie Sachverständige), sich in die Liste am Eingang einzutragen.

TOP 6: Erschließung neuer Musikproberäume in Karlsruhe (mündlich)

Der Vorsitzende berichtet von der bekannten Situation, dass in Karlsruhe ein Mangel an Proberäumen für Bands bestehe. Dieser wurde verschärft durch den Wegfall von 20 Proberäumen im C-Areal. Das Kulturamt habe in den letzten Wochen mehrere Objekte im Stadtgebiet überprüft und besichtigt. Dabei habe sich mit Räumen in der ehemaligen Molkereizentrale Südwest in der Neureuter Straße eine Perspektive aufgetan, die heute dem Kulturausschuss offiziell vorgestellt werden solle. Der Vorsitzende führt weiter aus, dass dort die Möglichkeit bestehe, mit relativ geringem Aufwand in Höhe von 360.000 Euro, Proberäume zu schaffen. Die Idee sei, dem Bandprojekt e. V. aus nicht verbrauchten Corona-Mitteln einen einmaligen Zuschuss zu gewähren, der dann die erforderlichen Investitionen tätige. Ziel der heutigen Diskussion sei, ein Votum des Kulturausschusses einzuholen. Dies bedeute noch keinen Beschluss. Die nächsten Schritte seien dann anschließend vertiefende Gespräche zwischen Kulturamt und Stadtkämmerei und eine Beschlussvorlage für den Hauptausschuss.

Kulturamtsleiterin Dominika Szope erläutert, dass unter den besichtigten Immobilien zum Beispiel auch die Werfthalle im Hafen oder der Gewölbekeller der Brauerei Moninger interessante Objekte darstellten. Aus technischen und finanziellen Gründen sei die Realisierung von Bandproberäumen dort allerdings schwierig oder nur langfristig möglich.

Besitzer der ehemaligen Molkereizentrale sei Siegfried Weber, der nicht nur offen sei für die Einrichtung von Bandproberäumen, sondern der auch daran interessiert sei, das Gebäude langfristig zu einem Kulturzentrum auszubauen. Das Haus bestehe unter anderem aus mehreren kleinformatischen schalldichten ehemaligen Kühlräumen, die sich bestens als Bandproberäume eignen würden. Das Bandprojekt sei bereits übergangsweise dort eingezogen.

Von den kalkulierten Kosten in Höhe von 360.000 Euro übernehme das Bandprojekt 60.000 Euro. Dominika Szope betont, dass dem Bandprojekt ein betriebswirtschaftliches Konzept zugrunde liege. Das Bandprojekt finanziere sich selbst und habe noch nie eine Förderung durch das Kulturamt erhalten. Der Zuschuss in Höhe von 300.000 Euro stelle eine Anschubfinanzierung dar, die den Verein in die Lage versetzen würde, in der ehemaligen Molkereizentrale Proberäume für Bands zu realisieren. Eine weitergehende Förderung durch das Kulturamt in den kommenden Jahren sei nicht vorgesehen.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Eine Finanzierung durch nicht abgerufene Corona-Mittel habe den Vorteil, dass die Mittel bereits im Haushalt eingestellt seien und es nicht zu einer Kürzung an anderer Stelle komme.
- Aktuell liegen dem Kulturamt 2 Anträge auf Förderung aus der Corona-Hilfe vor. Die Corona-Mittel seien nicht abgerufen worden, da die Kultureinrichtungen in großem Umfang auf Corona-Hilfen von Bund und Land zurückgegriffen und damit den kommunalen Haushalt nicht belastet haben.
- Das Bandprojekt sei unverschuldet in die vorliegende Notsituation geraten, da Immobilien verkauft worden seien. Es sei eine wichtige Geste, wenn die Stadt hier Unterstützung anbieten könne.

- Die Verkehrssituation habe man im Blick. Aktuell sei der Zugang von der Neureuter Straße her geplant. Das Bauordnungsamt sei involviert.
- Die vorgestellte Idee sei großartig und eine tolle Lösung, die in relativ kurzer Zeit realisiert werden könne.
- Eine Finanzierung über die nicht abgerufenen Corona-Mittel sehen die Anwesenden als unproblematisch. Die Corona-Mittel seien für eine Stärkung der Kultur vorgesehen gewesen und sollten auch für die Kultur eingesetzt werden.
- Die Corona-Mittel würden umgewidmet. Auflagen des Regierungspräsidiums zum Haushalt würden erst dann greifen, wenn zusätzliche Mittel erforderlich seien.
- Bei dem Vorhaben handle es sich nicht um eine Neuschaffung, sondern um die Sicherung eines Bestandes, der weggebrochen sei.
- Es bestehe die Möglichkeit, relativ kurzfristig, in zwei Baustufen, ca. 30 Proberäume zu schaffen.
- Verträge gäbe es noch keine, Vertragspartner seien Bandprojekt e. V. und Kübler GmbH.
- Der Vorsitzende sagt in einer der nächsten Sitzungen aktuelle Zahlen zur Corona-Hilfe für Karlsruher Kultureinrichtungen zu.
- Es sei auch ein Veranstaltungsraum geplant. Der Vermieter beteilige sich zum Beispiel am Ausbau der Zufahrt über die Neureuter Straße. Die städtischen Mittel werden explizit für den Ausbau der Bandproberäume, für Toiletten und Brandschutzmaßnahmen etc. eingesetzt.
- Auch beim Stadtjugendausschuss gäbe es dauerhaft Bedarfe an Bandproberäumen für Jugendliche.

TOP 1: Berufung sachkundiger Einwohnerinnen/Einwohner und Sachverständiger in gemeinderätliche Gremien und Ausschüsse: Änderung in der Zusammensetzung der Kunstkommission

Beschlussvorlage 2022/0611

Beschluss/Vorberatung:

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Gemeinderat, die Kunsthistorikerin Margit Rosen als sachkundige Einwohnerin für die restliche Amtszeit bis 2024 in die Kunstkommission zu berufen.

In diesem Zusammenhang gibt es keine weitere Aussprache.

TOP 2: Jahresbericht 2021 des Kulturamtes

(Informationsvorlage 2022/0603)

Der Kulturausschuss nimmt den Jahresbericht 2021 des Kulturamtes zur Kenntnis. Er ist der Vorlage als Anlage beigelegt.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Dank an das Kulturamt für die tolle Arbeit.

- Hinweis auf die erfolgreiche Eröffnung der Künstler*innenmesse in der Städtischen Galerie mit circa 700 Besucher*innen und neuem jungem Publikum. Die Städtische Galerie verzeichne durch die aktuelle Schließung der Kunsthalle mehr Anfragen durch Schulen.
- Der Vorsitzende sagt zu, Besucherzahlen nach dem Vorbild der Jahresberichte aus vergangenen Jahren nachzuliefern.
- Personell gäbe es aktuell keine Möglichkeiten für eine Aufstockung der Personalkapazitäten.
- Die niedrigen Ausfallzahlen des Kulturamtes im Vergleich zur Gesamtverwaltung werden positiv wahrgenommen.
- Es wird gelobt, dass Karlsruhe im Vergleich zu anderen Städten einen großen Kulturretat habe. Der Vorsitzende verweist in Bezug auf den Haushalt auf das Hoheitsrecht des Gemeinderates.
- Die gute Struktur des Berichts und die Darstellung der Projekte werden gelobt.
- Welche Aufgaben 2023 von den Einsparungen in Höhe von 500.000 Euro im Kulturhaushalt im Rahmen des 10-Punkte-Programms betroffen seien, wurde in der Kulturausschuss-Sitzung am 14. Oktober 2021 vorgestellt und diskutiert.
- Der bei der Ausleihe von CDs und DVDs in der Stadtbibliothek zu verzeichnende Rückgang sei auf eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung zurückzuführen. Die Stadtbibliothek arbeite gerade an einem Konzept mit dem Arbeitstitel „Stadtbibliothek 2030“, in dessen Rahmen auch gegebenenfalls über eine Umstrukturierung nachgedacht würde.

TOP 3: Alter Schlachthof: Ergebnisse der Nutzer*innenumfrage

(Informationsvorlage 2022/0604)

Nach 2015, 2017 und 2019 wurde mit einjähriger Corona bedingter Verzögerung auch 2022 wieder eine Nutzer*innenumfrage unter den Kultur- und Kreativschaffenden auf dem Areal des Alten Schlachthofs durch das städtische K³ Kultur- und Kreativwirtschaftsbüro in Abstimmung mit dem Verein ausgeschlachtet e. V. und der Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG (KFE) beauftragt. Die Befragung erfolgte im Mai und Juni 2022 durch das Kulturevaluationsbüro von Dr. Nora Wegner, das selbst auf dem Alten Schlachthof ansässig ist.

Dr. Nora Wegner stellt die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse in der Sitzung anhand einer Präsentation vor.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Die Tendenz zu umsatzstärkeren Betrieben habe seine Ursache zum einen darin, dass Betriebe gewachsen seien, viele Betriebe seien auch bereits lange Zeit auf dem Schlachthof ansässig. Es kommen zum anderen aber auch neue Betriebe dazu.
- Die Rücklaufquote von 75% sei grundsätzlich sehr gut, sie wird aber nochmals detaillierter ausgewertet im Hinblick darauf, ob zum Beispiel ein bestimmter Bereich fehle.
- Die Zahl von 1.800 Beschäftigten enthalte Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte, freie Mitarbeiter*innen, Praktikant*innen und temporär Beschäftigte. In den weiteren Auswertungen sei die Unterscheidung nach Voll- oder Teilzeitkräften möglich. Ob die

Beschäftigten davon leben können, lasse sich aus der aktuellen Umfrage nicht ablesen. Dies wäre ein Ansatz für eine weitere Befragung.

- Beim Beschäftigten-Status, wie zum Beispiel geringfügig oder ehrenamtlich beschäftigt oder Praktikant*in, gäbe es große Unterschiede in den verschiedenen Branchen. Veranstaltungsbereiche oder Gastronomie haben zum Beispiel viele freie Mitarbeitende, während Vereine auf dem Gelände oft komplett ehrenamtlich arbeiten. Im Design- oder Software-Bereich sei ein höherer Anteil an fest angestellten Beschäftigten zu verzeichnen.
- Ziel sollte sein, existenzsichernde Arbeitsplätze zu unterstützen.
- Weitere Bedarfe zu den Bereichen Mobilität, Kitas, Verpflegung, Fahrradständer oder ähnliches wurden abgefragt und werden noch detaillierter ausgewertet.
- Die Präsentation wird im Ratsinformationssystem bereitgestellt.
- Die Nutzer*innenbefragung auf dem Alten Schlachthof habe den Vorteil, dass es eine Befragung sei, die über mehrere Jahre regelmäßig durchgeführt wurde. Tiefergehende Befragungen und Auswertungen seien möglich aber auch kostenintensiver.
- Der Schlachthof sei nicht nur ein Kreativzentrum, sondern auch ein Kulturzentrum. Die Ergebnisse bestätigen, dass in der Kultur nicht sehr gut bezahlt werde.

TOP 4: Prinz-Max-Palais: Sanierung und künftige Nutzungen

(Informationsvorlage: 2022/0605)

Unter Federführung des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft wurde der Entwurf für den Umbau und die Modernisierung des Prinz-Max-Palais fertiggestellt. Das Gebäude wird zukünftig neben dem Stadtmuseum und der Literarischen Gesellschaft Räume für das Standesamt beherbergen. Die repräsentativen Räume im Erdgeschoss können zusätzlich für weitere städtische Veranstaltungen genutzt werden. Des Weiteren erhält das Gebäude in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde eine neue Dachkonstruktion.

Langfristig könnte sich für die Kinder- und Jugendbibliothek eine Perspektive im katholischen Dekanatszentrum, Ständehausstraße 4 und 6, ergeben. Die katholische Kirche wird sich möglicherweise von diesem Gebäude trennen. Die Kinder- und Jugendbibliothek befände sich dann in unmittelbarer Nähe zur Stadtbibliothek.

Durch eine denkbare Vermietung der Räume im Erdgeschoss im neuen Standesamt im Prinz-Max-Palais könnten sich neue Möglichkeiten ergeben, Einnahmen zu erzielen.

Aktuell sei die Situation im Prinz-Max-Palais dramatisch. Zuletzt sei die Brandmeldeanlage ausgefallen. Nächster Schritt sei eine notwendige Fassadenabsicherung. Dies habe zur Folge, dass die Kinder- und Jugendbibliothek nur eingeschränkt zugänglich sei. Es sei daher wichtig, die Sanierung des Prinz-Max-Palais im nächsten Doppelhaushalt zu finanzieren. Sollte die Sanierung nicht in den städtischen Haushalt aufgenommen werden, müsse darüber nachgedacht werden, das Stadtmuseum zu schließen.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Die Literarische Gesellschaft sei in die Planungen eingebunden.

- Das Prinz-Max-Palais sei schon seit vielen Jahren in einem schlechten Zustand. Man könne einen Besuch des Stadtmuseums in diesem Gebäude leider nicht mehr wirklich weiterempfehlen.
- Ein Umzug der Kinder- und Jugendbibliothek in das Gebäude des Dekanats in der Ständehausstraße sei eine tolle Sache.
- Die Anwesenden sprechen sich für eine Erhaltung des für die Stadt sehr bedeutenden Prinz-Max-Palais aus. Wenn nichts getan werde, verfalle das Gebäude.
- Planungen und Kosten für Auslagerungen werden nachgeliefert.
- Das Renovierungskonzept sei abgeschlossen. Es werde aus Kostengründen nur minimal klimatisiert. Die Kosten für Baumittel und Energie steigen von Tag zu Tag, daher sei Eile geboten.
- Die Planungen mit dem Dekanatshaus seien vielversprechend. Aktuell seien die vertraglichen Fragen abgeschlossen. Sobald alle Fragen beim Liegenschaftsamt geklärt seien, geht der Besitz an die Fächer GmbH über und es folgen Gespräche über die zukünftige Nutzung.
- Falls die Sanierung nicht in den nächsten Doppelhaushalt komme, wird vorgeschlagen, die Kostensteigerungen durch den weiteren Verfall zu errechnen. Zusätzliche Kosten entstünden bereits jetzt, zum Beispiel durch die Fassadensicherung.
- Sobald der Entwurf für den nächsten Doppelhaushalt mit Prioritätenliste vorliege, solle sich der Kulturausschuss nochmals über dieses Thema verständigen.

TOP 5: Karlsruher Bücherschau

(Informationsvorlage 2022/0606)

Wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Baden-Württemberg mitteilte, wird die jährliche Karlsruher Bücherschau bis auf weiteres ausgesetzt und fällt auch im Spätjahr 2022 aus. Die dafür im Kulturhaushalt vorgesehenen Projektfördermittel in Höhe von 9.640 Euro werden der Kinder- und Jugendbibliothek übertragen. Damit kann die Reihe von Lesungen für Kinder und Jugendliche im Rahmen des landesweiten „Frederick Tages“ vom 17. bis 28. Oktober wesentlich ausgebaut und bereichert werden.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Eine „Übertragung“ der Projektfördermittel sei juristisch möglich.

TOP 7: Verschiedenes

(mündlich)

Alter Schlachthof: Haus der Produktionen, Sachstand

Die Ausbaupläne der Fächer GmbH sind aus finanziellen Gründen ins Stocken geraten. Die Fächer GmbH sieht sich nicht in der Lage, das Haus der Produktionen fertig auszubauen. Die Kosten für den weiteren Innenausbau sollen auf die Nutzer*innen übertragen werden. Der Aufsichtsrat der Fächer GmbH hat inzwischen beschlossen einen veredelten Rohbau bis 2024 fertigzustellen.

Die Situation sei nun dramatisch für die Nutzer*innen-Initiative. Dort seien ebenfalls keine finanziellen Kapazitäten vorhanden. Zudem könne die Nutzer*innen-Initiative das Haus der Produktionen durch Kostensteigerungen nicht günstiger als die Fächer GmbH fertigstellen. Ziel sei, zu gegebener Zeit alle Optionen nochmals zu durchdenken und eventuell eine Lösung zu finden, bei der sich Fächer GmbH, Nutzer*innen-Initiative und Kulturamt die Kosten teilen. Das Haus der Produktionen werde dringend benötigt, es gäbe auch genügend Abnehmer*innen.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Fächer GmbH sei ein städtisches Unternehmen, das wirtschaftlich arbeiten und kostendeckende Mieten verlangen müsse. Sie könne nicht günstiger vermieten, als erstellen.
- Es wird vorgeschlagen, den Zeitpunkt der Fertigstellung für 2024 anzuordnen, damit das Projekt in den nächsten Doppelhaushalt aufgenommen werden könne.
- Es sei wichtig, dass schon jetzt Drittmittel beschafft werden, dass die Fächer GmbH als Planer mit im Boot bleibe und dass weitergebaut werde.
- Die Botschaft aus der Kulturausschuss-Sitzung sei, dass Kulturamt, Fächer GmbH und Nutzer*innen im Gespräch seien.
- Die Fertigstellung des Hauses der Produktionen sei wichtig, da mit dem Bau eines einzigen Gebäudes mehrere Bedarfe gestillt werden können. Es handle sich um ein nachhaltiges Projekt, das über mehrere Jahre funktioniere.

Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe

Vom 31. August bis 8. September 2022 kommt die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe zusammen, ein Ereignis mit weltweiter Aufmerksamkeit. Karlsruhe wird versuchen, ein guter Gastgeber zu sein.

Die Stadt Karlsruhe präsentiert sich während der Zeit der Vollversammlung mit drei Schwerpunkten in der Innenstadt: mit einer Kulturbühne auf dem Marktplatz, mit den Schlosslichtspielen und mit Medienkunstwerken im öffentlichen Raum, zum Beispiel auf dem Friedrichsplatz (STREAMERS – a COVID Sculpture von Benoit Maubrey) oder am Regierungspräsidium (footprint von Jonas Denzel). Ergänzt wird das Programm durch Kulturangebote aus der freien Szene zum Beispiel ist im Rheinhafen ein künstlerisch-wissenschaftliches Projekt unter dem Titel Werkstattpalast angekündigt, im Triangel Open Space des KIT wird die derzeitige Ausstellung „Code des Universums“ über die Vollversammlung hinaus verlängert, der Deutsch-Afrikanische Verein veranstaltet ein African Spirit Gospel Festival im Otto-Dullenkopf-Park, Toujours Kultur auf dem Alten Schlachthof und die Open Air Filmnächte der Schauburg auf dem Gelände der Hochschule für Musik finden wieder statt. Viele weitere Player machen mit bei der Präsentation Karlsruhes als Kulturstadt.

30.08.2022

Protokollantin: Claudia Lahn